

	<p>Objekt: Saatschlägel (Pflanzlochstecher) mit geradem Stiel von der Schwäbischen Alb</p> <p>Museum: Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de</p> <p>Sammlung: Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung, Historischer Sammlungsbestand 1818 bis 1845 (im Aufbau), Handgeräte 1818-1904 (im Aufbau)</p> <p>Inventarnummer: HMS_0313</p>
--	--

## Beschreibung

Der "Saatschlägel mit geradem Stiel von der Schwäbischen Alb" ist in der "Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung" nicht mehr erhalten.

Göriz (1845), S. 216:

"Nr. 313. Saatschlägel mit geradem Stiel von der Schwäbischen Alb. Im Jahre 1834 angefertigt nach der Angabe von Kreisforstrath Gwinner in der hiesigen Werkstätte. Zeichnung und Beschreibung findet sich in Gwinner's Waldbau, Stuttgart 1834. Es heißt dort: „Bei einer Anwendung hebt man ihn senkrecht in die Höhe und läßt ihn ebenso niederfallen, wobei durch den unten angebrachten, kegelförmigen eisernen Zapfen eine eben so große Vertiefung in den Boden geschlagen wird. Der Cylinder von Eichenholz dient zu Vermehrung des Gewichts. Will man Löcher von verschiedenem Durchmesser und Tiefe stoßen, so kann man auch verschiedene Zapfen von der betreffenden Größe parat halten, welche nach Bedürfniß in den Cylinder eingeschraubt werden können. Werden die Zapfen noch mit Furchen versehen, und der Schlägel, nachdem er aufgefallen ist, umgedreht, so löst sich etwas lockere Erde ab, die sich in der Vertiefung des Stecklochs sammelt, wodurch der Samen zugleich eine entsprechende Lage erhält.“

König (1847), S. 24 und Taf. 16, Fig. 96:

"Saatschlegel mit geradem Stiel: Fig. 96.

Bei seiner Anwendung hebt man ihn senkrecht in die Höhe und läßt ihn ebenso niederfallen. Dadurch wird durch den unten angebrachten kegelförmigen eisernen Zapfen eine ebenso große Vertiefung in den Boden geschlagen. Der Zylinder ist von Eichenholz und

dient zur Vermehrung des Gewichts. Wenn man Löcher von verschiedenem Durchmesser und Tiefe stoßen will, so kann man verschiedene Zapfen von der betreffenden Größe parat halten, welche nach Bedürfniß in den Zylinder eingeschoben werden können. Versieht man die Zapfen noch mit Furchen und dreht den Schlegel, nachdem er aufgefallen ist, um, so löst sich etwas lockere Erde ab, welche sich in der Vertiefung des Stecklochs sammelt, wodurch der Samen zugleich eine entsprechende Lage erhält. Ueber diese letztern Geräthe findet man eine nähere Beschreibung in Gwinners Waldbau, Stuttgart 1834."

Gwinner (1841), S. 360:

"7) Der Saatschlegel (§. 103, S. 262, Nro. 5). Er wird seit mehreren Jahren in einigen Theilen von Württemberg bei der Löchersaat mit erwünschtem Erfolge gebraucht. Bei seiner Anwendung zum Behuf des Löcherstoßens hebt man ihn senkrecht in die Höhe und läßt ihn ebenso niederfallen, wobei durch den unten angebrachten kegelförmigen eisernen Zapfen eine eben so große Vertiefung in den Boden geschlagen wird. Zu Vermehrung des Gewichts ist der Zapfen in einen Zylinder aus Eichenholz von ungefähr 3/4 Fuß Durchmesser befestigt, der unten und oben mit eisernen Ringen eingefast ist. Auf unserer Abbildung Nro. 7 ist er zehnmal verkleinert. Wenn mit dem nämlichen Saatschlegel Löcher von verschiedenem Durchmesser und Tiefe gestoßen werden sollen, so kann man auch verschiedene Zapfen von der betreffenden Größe parat halten, welche in den eichenen Zylinder nach Belieben aus- und eingeschraubt werden können. Werden die Zapfen noch mit Furchen versehen und der Schlegel, nachdem er aufgefallen ist, umgedreht, so löst sich etwas lockere Erde ab, die sich in der Vertiefung des Stecklochs sammelt, wodurch der Samen zugleich eine entsprechende Lage erhält. Die Füllerde kann hier zum Gelingen der Saat erfolgreich angewendet werden."

Gwinner (1846), 3.Aufl., Seite 254f. und Taf. 2, Fig. 7:

"... kann die eigentliche Löchersaat vollzogen werden:

[...] 5) mit dem Saatschlegel, der im Anhang beschrieben und abgezeichnet ist. Man läßt dieses Instrument senkrecht auffallen, nachdem man es an beiden Trägern in die Höhe gehoben hat. Selbst ehemalige Schafwaiden lasten sich [...] ohne weitere Bodenvorbereitung mit Erfolg kultiviren;"

## Grunddaten

Material/Technik:

Maße:

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1834
	wer	Hohenheimer Ackergerätefabrik
	wo	Hohenheim (Stuttgart)

Geistige Schöpfung	wann	
	wer	
	wo	Schwäbische Alb
Verschollen	wann	2020
	wer	
	wo	
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Wilhelm Heinrich von Gwinner (1801-1866)
	wo	

## Schlagworte

- Bodenbearbeitungsgerät
- Landwirtschaftliches Gerät
- Pflanzlochstecher
- Säen

## Literatur

- Gwinner, Wilhelm Heinrich (1841): Der Waldbau in kurzen Umrissen. Zweite vermehrte Auflage.. Stuttgart, S. 360
- Gwinner, Wilhelm Heinrich (1846): Der Waldbau in kurzen Umrissen . 3. verbesserte Auflage. Stuttgart, Seite 254f. und Taf. 2, Fig. 7
- Göriz, Karl (1845): Beschreibung der Modellsammlung des Königlich Württembergischen land- und fortwirtschaftlichen Instituts Hohenheim. Ein Leitfaden zum näheren Studium der in dieser Sammlung enthaltenen Geräthe. Stuttgart, S. 216
- König, E.F.C. (1847): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräthe und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Mit vierundfünfzig Tafeln. Stuttgart, S. 24 und Taf. 16, Fig. 96